

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1979



BRNO 1981

schwarze humose Aufschüttung. In einer Tiefe von 40 cm stiessen wir auf Grundwasser, ohne die Anwesenheit eines Skelettes festzustellen. Beim Westrand der Grabgrube knapp unter der Oberfläche erfassten wir zwei Gefässe, von denen das eine völlig aufgeweicht war. Ihre Lage sowie der Charakter der Aufschüttung deuten an, dass das Grab ausgrubt wurde. Das erste von den Gefässen ist ein auf der Drehscheibe hergestellter, grauer hart gebrannter Krug mit eiförmigem Körper und hinausgebogenem Rand. Vom zweiten Gefäss aus fein geschlemmtem Material mit braungrauer Oberfläche gelang es lediglich den unteren Teil zu rekonstruieren. Das Grab kann man in die ältere Phase der Völkerwanderungszeit, in die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts u. Z. datieren. Zwei latenezeitliche Hütten /Obj. 5 und 12/ waren mit der längeren Achse übereinstimmend in SW-NO Richtung orientiert und in jeder von den kürzeren Seiten hatten sie zu je einen Pfosten. Beide Objekte gewährten vor allem keramisches Material, auf dessen Grund man Obj. 5 in den spätlatenezeitlichen Abschnitt datieren kann. Obj. 12 ist etwas älter und man kann es vielleicht bereits an die Neige der vorhergehenden Stufe LT-C einreihen. Weitere neun Objekte auf der untersuchten Fläche stellten nicht datierte Pfostengruben vor. Das Bild von der Lokalität ergänzt eine Scherbenkollektion der Kultur mit Stichbandkeramik, ein rahmenhaft in die Bronzezeit einreihbares Material und Keramik aus der römischen Kaiserzeit und dem slawischen Zeitabschnitt.

Bei der Terrainbegehung der alten Schottergrube am Kataster der Gemeinde Zaječf stellten wir in den Frühjahrsmonaten gestörte archäologische Objekte fest. Ausser ihrer Grabung deckten wir hier auch eine kleinere Fläche von ca. 40 x 15 m ab. Insgesamt untersuchten wir 10 Objekte. Die älteste festgestellte Besiedlung fällt in den Zeitabschnitt der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, wir fanden auch Keramik der Glockenbecherkultur. Am zahlreichsten sind latenezeitliche Funde vertreten. Vier eingetiefte Hütten gewährten mit Ausnahme von Obj. 5 wenig markantes Material, auch mit älteren Funden vermischt. Im südlichen Teil der abgedeckten Fläche stellten wir offensichtlich den Rand eines latenezeitlichen Gräberfeldes fest, von welchem wir drei Körpergräber erfasseten, ungefähr in Richtung N-S orientiert. Die ziemlich korrodierten Eisenfibeln und bronzene sowie Lignitarringe datieren die Gräber in den Zeitabschnitt der Stufe LT - B2. Ein weiterer bedeutender Fund aus der Schottergrube bei Zaječf ist eine seichte Hütte mit gestörtem Steinherd, durch ein Gefäss des Prager Types und den Teil eines beinernen Kammes in den altslawischen Zeitabschnitt datiert.

Die kurz gefasste Übersicht der Ergebnisse von Rettungsaktionen im Jahre 1979 ergänzen vereinzelte Funde aus Dolní Věstonice und aus Strachotín - Gemeinde. Bei Terrainherrichtungen unweit der neuen Schottergrube des VEB Ingstav bei Dolní Věstonice gewannen wir zwei, in die jüngere Phase der Velatice Kultur datierbare Gefässe. Einen weiteren Fund gewann Herr Seidl aus Strachotín, Nr. 115. Beim Kelleraushub fand er ein Gefäss und den Teil eines anderen, die man in die Völkerwanderungszeit datieren kann.

RETTUNGSGRABUNGEN AUF DER AUTOBAHNTRASSE BRNO - HOLUBICE IM JAHRE 1979

/Bez. Brno-venkov und Vyškov/

Miloš Čižmář, Kateřina Geislerová, Ivo Rakovský, AÚ ČSAV Brno

/Abb. 29-31; Taf. 11,12/

Der umfangreiche Investitionsaufbau ruft in den letzten Jahren immer häufiger den Bedarf hervor, grosse Rettungsgrabungen vorzunehmen. Eine von den grössten Rettungsaktionen des Archäologischen Institutes der ČSAV in Brno waren im Jahre 1979 Untersuchungen am Bau der Autobahn, die östlich von Brno in Richtung Slowakei und Polen gebaut wird. Eine eingehendere Terrainbegehung der ersten vier-zehn Kilometer langen Baustrasse von Brno nach Holubice brachte Belege von einer dichten Besiedlung des untersuchten Raumes in verschiedenen prähistorischen sowie frühhistorischen Zeitabschnitten. Die Rettungsgrabungen verliefen durchgehend während des ganzen Jahres parallel mit dem Verlauf der Bauarbeiten und ausser den Verfassern beteiligten sich an ihnen die technischen Institutsmitglieder P. Bernard, V. Doležal, J. Hladký, A. Majer, L. Rozbroj, J. Šlosar und P. Vitula.

Grabungen wurden in verschiedenem Ausmass insgesamt auf 8 Lokalitäten vorgenommen:

1/ Bedřichovice /Bez. Brno-venkov/

Auf einem mässigen Osthang wurden hier auf dem sterilen Lössboden bei der Herrichtung eines Bauplatzes Siedlungsobjekte der Úněticer Kultur gestört, aus denen ein wenig zahlreiches archäologisches Material gewonnen wurde. Durch einen Rinnenaushub kam es zur Störung eines Objektes der Glockenbecherkultur mit Keramik, die es in den jüngeren Abschnitt der genannten Kultur reiht.

2/ Bedřichovice I /Bez. Brno-venkov/

Auf einem mässigen Südhang stellten wir bei der Begehung gestörte Objekte und gewannen aus ihnen keramisches Material aus dem kaiserzeitlichen Abschnitt.

3/ Tvarožná I /Bez. Brno-venkov/

Wir untersuchten hier einige Siedlungsobjekte der Úněticer Kultur mit wenig zahlreichen Funden und ein Körpergrab aus demselben Zeitabschnitt.

4/ Tvarožná II /Bez. Brno-venkov/

Im sterilen Lössboden auf einem mässigen Südwesthang hoben sich sehr gut dreizehn Grabgruben ab, der Úněticer Kultur angehörend. Alle Gräber waren ausgeplündert und in einer Reihe von Fällen unterschieden sich die Raubschächte sehr gut von der eigentlichen Aufschüttung der Grabgruben. Mit Rücksicht auf den schnellen Vorgang der Bauarbeiten war es jedoch nicht möglich ihre detaillierte Dokumentation vorzunehmen. Sofern in den Gräbern wenigstens Teile der Skelette in ursprünglicher Lage erhalten blieben, waren die Verstorbenen stets in Hockerlage auf der rechten Seite mit dem Kopf nach Westen oder Südwesten bestattet. Funde an Bronzegegenständen waren nicht zahlreich, am häufigsten erschienen aus Bronzedraht gewundene Noppenringe, ausnahmsweise auch Nadeln oder ihre Bruchstücke. Wesentlich zahlreicher war in den Gräbern Keramik vertreten. Von chronologischer Sicht kann das angeführte Grabfeld vorerst in den entwickelten Zeitabschnitt der Úněticer Kultur, am ehesten in ihre nachklassische Phase eingereiht werden.

5/ Tvarožná III / Bez. Brno-venkov/

Archäologische Objekte befanden sich beiderseits der Strasse, die von der Staatsstrasse Brno-Vyškov in Richtung Jiřkovice führt. Wir untersuchten hier eine Grube, deren Inventar für die Kultur mit mährischer bemalter Keramik charakteristisch ist. Weitere zwei Siedlungsobjekte kann man nach den spärlichen Keramikfunden in die Jevišovice Kultur einreihen. In ihrer Nähe deckten wir auch zwei Körpergräber ab, die Spuren eines sekundären Öffnens trugen. Das erste von ihnen war ohne Beigaben, im zweiten fand man eine beinerte Ahle und einen grossen Krug, die in den jungäolithischen Abschnitt gehören, vermutlich in die Kultur mit Schnurkeramik.

6/ Holubice /Bez. Vyškov/

In diesem unvollständig vom Humus abgenommenen Raum stellten wir lediglich eine ovale, sehr seicht eingetiefte Grube fest, die Keramik enthielt, verziert in Furchenstichtechnik des Types Ketz-Křepice-Bajč. Da es sich um den ersten Fund dieser Keramik in einem Objekt in Mähren handelt, widmeten wir der Untersuchung der Fundumgebung erhöhte Aufmerksamkeit, leider jedoch mit negativem Ergebnis.

7/ Holubice I /Bez. Vyškov/

Eine umfangreiche Abdeckung der Ackerkrume ermöglichte eine Fläche von mehreren zehn Hektar zu verfolgen, was die bisher bedeutendsten Ergebnisse brachte. Während des ersten Abdeckungsstadiums stellten wir vier der Glockenbecherkultur angehörenden Siedlungsobjekte fest. Sie bildeten Doppelgruben, die voneinander einige zehn Meter entfernt waren. Zwischen ihnen sowie in ihrer Umgebung war nur der gewachsene Boden. Die Objekte gewährten reiche keramische Funde sowie zahlreiches osteologisches Material und man kann sie vorläufig in den jüngeren Abschnitt der Glockenbecherkultur einreihen.

Die fortschreitende Abdeckung am Ende des Herbstes brachte die bisher wichtigste Entdeckung, zu der es bei den Rettungsgrabungen beim Autobahnbau im Jahre 1979 kam. Auf einem mässigen südwestlichen Hang ca. 200m von den Objekten der Glockenbecherkultur wurde auf einer Fläche von ungefähr 70 x 60 m ein komplettes Grabfeld aus der Völkerwanderungszeit abgedeckt. Insgesamt stellte man 105 Gräber fest, von denen bis Mitte November 85 untersucht werden konnten. Die Nekropole bildeten drei Gruppen mit einer Reihenanzordnung der Gräber, in südöstlicher Richtung kamen verstreute Einzelgräber zum Vorschein. Ungefähr 40 m südwestlich entdeckten wir den Grundriss eines oberirdischen Pfostenbaues ab, dessen Zusammenhang mit dem Grabfeld nicht auszuschliessen ist. Als Bestattungsritus waren Körpergräber mit Ausnahme eines Falles, wo in einer seichten Grube ein Gefäss mit verbrannten Knochen gefunden wurde. Die Verstorbenen waren meistens in Strecklage auf dem Rücken, mit dem Kopf nach Westen bestattet. Die Mehrzahl der Gräber enthielt je eine Bestattung, wir stellten aber auch drei Doppelgräber fest. Ferner waren in einem Grab zwei erwachsene Personen und ein Kind bestattet, in einem Grab waren vier Individuen beigesetzt - unter zwei Erwachsenen lagen zwei Kinder. Eines von den Gräbern im Nordteil der Nekropole war vermutlich von einem Ringgraben umgeben, im Durchmesser von ca. 10m, dessen grösserer Teil jedoch durch die Planierung vernichtet worden war. Holzkohlefunde in den Gräbern belegen eine Holzverschalung der Bestattungen, deren Charakter man jedoch nur selten präzisieren konnte. Als Beleg einer Überdeckung der Bestattungen kann man Stufen entlang der längeren Grabwände interpretieren. In einem Falle stellten wir eine kompliziertere Herrichtung der Grabgrube fest, als in den Längsstufen in den Ecken Pfostenlöcher eingelassen waren.

Alle Gräber waren ganz sicher oder höchstwahrscheinlich ausgeraubt. Als Beleg dieser Tatsache kann man anführen:

- 1/ Ungleichartigkeit der Aufschüttung in einer Grabgrube
- 2/ Lage des Skelettes oder seiner Teile
- 3/ Lage der Funde.

Wir nehmen an, dass die schwarz verfärbten Eingriffe in die Ausfüllungen der Grabgruben nicht die eigentlichen Raubschächte vorstellen, sondern sie sind lediglich deren sekundäre Erscheinung, die durch

Abschwemmungen in ihren Überresten entstanden. Wir haben nämlich beobachtet, dass auf den verfolgten Profilen der Grabgruben diese Schachtüberreste mit schwarzer Ausfüllung nicht bis zur eigentlichen Bestattung reichten. Dabei konnte bei Gräbern mit Überresten von Raubschächten, die in der Regel im westlichen Teil der Grabgrube waren, eine Plünderung nicht nur in dem Raum unter ihnen, sondern auch auf der gesamten Grabfläche oder sogar im entgegengesetzten, anscheinend ungestörten Teil belegt werden. An der Lage der Skelette äusserte sich das Ausrauben im Grunde auf zwei Arten. Einerseits wurden Gräber mit völlig zerstörten und verrückten Skeletten oder ihren Teilen abgedeckt, wobei in einigen Fällen ganze Körperteile in ursprünglicher anatomischer Lage versetzt waren. Die zweite Gruppe bilden ausgeraubte Gräber mit fast ungestörten Skeletten, wo als Beleg ihrer Plünderung nur eine unscheinbare sekundäre Verlegung einiger Knochen ist, am häufigsten in der Gegend der Schultern und des Brustkorbes. Wir nehmen an, dass diese zweite Art der Grabplünderung die Tatsache belegt, dass es zum Ausrauben nicht lange nach dem Begräbnis kam, als der Raum um den Körper noch nicht mit Erde ausgefüllt war. Die Verlegung von Körperteilen in anatomischer Lage zeugt ebenfalls von der Grabplünderung kurz nach dem Begräbnis. Bei Bestattungen der zweiten Gruppe ist ihre unscheinbare Störung unseres Erachtens nach dadurch zu erklären, dass sie in einem hohlen Raum beigesetzt und ausgeraubt wurden, wo die Funde nach seiner Öffnung deutlich sichtbar und leicht zugänglich waren. Für die Grabplünderung zeugt auch das Verrücken der Funde, vor allem sofern sie in der Grabgrubenaufschüttung gefunden wurden. Gleichfalls ist auch die Knochenpatinierung ein Beleg der ursprünglichen Bronzebeigaben.

Von den Funden gehört die grösste Zahl Gegenständen des täglichen Gebrauchs und Bekleidungsbestandteilen an. Es handelt sich um eine grosse Menge von eisernen Messern, beinernen und eisernen Spitzen, Steinabspisse, keramische handgemachte sowie auf der Drehscheibe gefertigte Gefässe, tönernen Spinnwirtel, beinerner Käbme, eiserne und bronzene Riemenschnallen, vereinzelt auch um einen eisernen Zaum, und überwiegend bronzene Beschlagstücke von verschiedenen Formen. An Waffen wurden drei eiserne Schwerter, ein grosses eisernes Iliemesser und in einigen Gräbern eiserne Pfeilspitzen gefunden. Unter den Ziergegenständen waren am häufigsten Glasperlen, überwiegend Kleinformen von verschiedener Farbe. Es kamen jedoch auch grössere Perlen mit einer komplizierteren Verzierung und in einem der Gräber auch Perlen aus Millefioriglas vor. Vereinzelt wurde auch eine Bernsteinperle und ein Kristallspinnwirtel festgestellt. In der Aufschüttung eines Grabes fand man eine silberne vergoldete Fibel mit Knöpfen, in der Aufschüttung eines zweiten einen zerbrochenen Knopf von einer Fibel desselben Typus. Ein Ausnahmefund ist eine bronzene Waagschale.

In den Gräbern waren nicht nur Menschen, sondern auch Tierbestattungen beigesetzt. Ausser kleineren Teilen von Tierkörpern verdient unsere Aufmerksamkeit vor allem das Überdecken von Kinderkörpern in einem Doppelgrab mit Elchgeweih und Bestattungen zweier Pferde. In einem Grab befand sich gemeinsam mit dem Bestatteten ein grösserer Teil eines Pferdes, in einer weiteren Grabgrube fand man lediglich ein ganzes Pferdeskelett.

Das Gräberfeld kann man rahmenhaft in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts datieren, wobei einige Formen der Gegenstände relativ sehr jung sind. In der Grabung dieser langobardischen Nekropole werden wir in der ersten Hälfte des nächsten Jahres fortsetzen.

Ungefähr 60m südwestlich des Gräberfeldrandes stellten wir eine vereinzelt Grube mit kreisförmigem Grundriss und Material der Úněticer Kultur fest.

8/ Holubice II /Bez. Vyškov/

In dieser Lage stellten wir im Planierungsstreifen der Ausfahrt von der Autobahn in Richtung Slavkov eine grössere Anzahl von überwiegend kreisförmigen Gruben der Úněticer Kultur fest. Vorläufig untersuchten wir von ihnen eine ganze Grube mit zahlreichem keramischem Material, von weiteren Gruben nahmen wir Proben ab. Ferner untersuchten wir ein vereinzelt Skelettgrab. Die Bestattung in Hocklage auf der rechten Seite war in Richtung N-S orientiert und auf beiden Schläfen befanden sich bronzene Drahtspiralen, die sie ebenfalls in die Úněticer Kultur datieren.

ZÁCHRANNÝ VÝZKUM V BRNĚ - KOMÍNĚ

/okr. Brno - město/

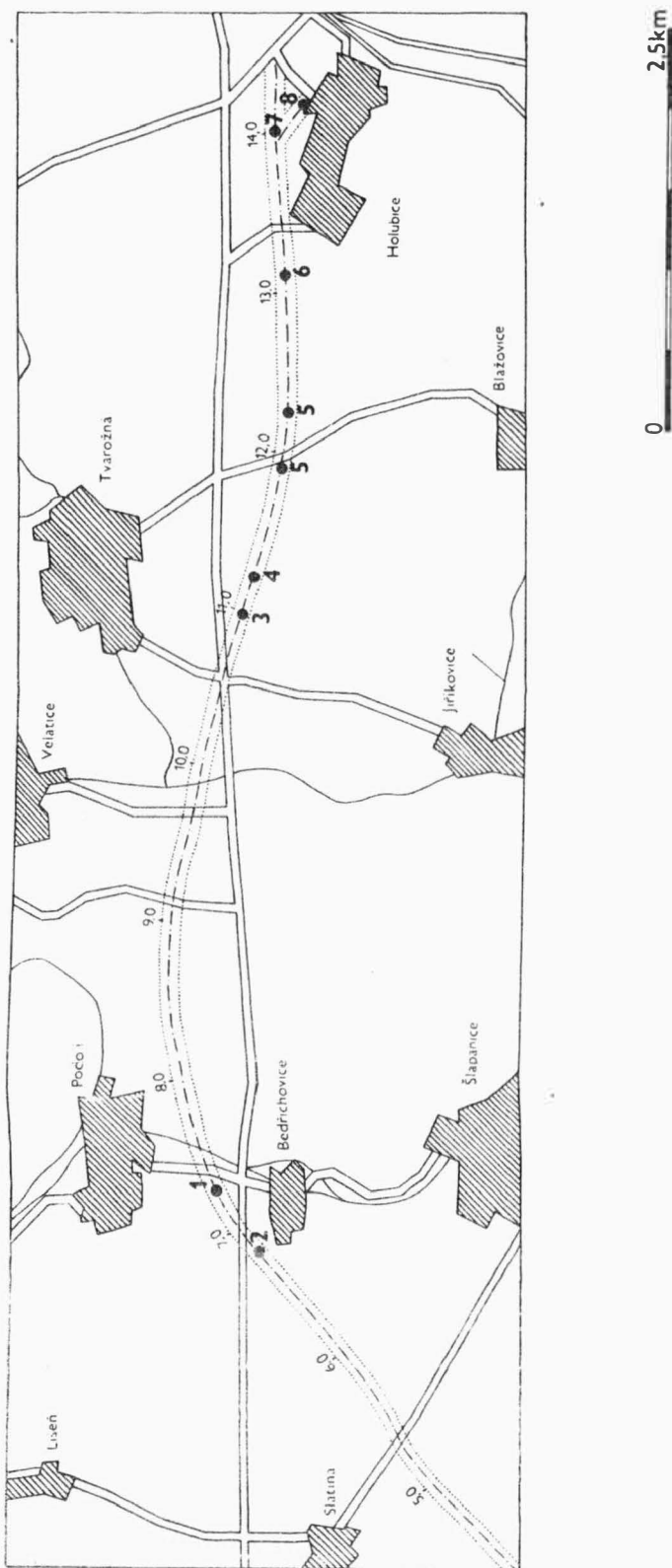
Kateřina Geislerová, Jaroslav Hladký, AÚ ČSAV Brno

V dubnu roku 1979 bylo při výkopových pracích na stavbě sídliště v Brně-Komíně zjištěno několik porušených pravěkých objektů. Pracovníci AÚ ČSAV zde provedli záchranný výzkum, na němž se podíleli rovněž M. Čizmář, I. Rakovský a P. Vitula.

Místo nálezů je nepříliš vzdáleno od plochy, kde v roce 1961 prokopali R. Tichý několik objektů s materiálem I. fáze kultury s lincární keramikou¹. Podařilo se částečně prozkoumat celkem tři narušené jámy, z nichž jedna náležela kultuře s LnK a dvě kultuře mohylové.

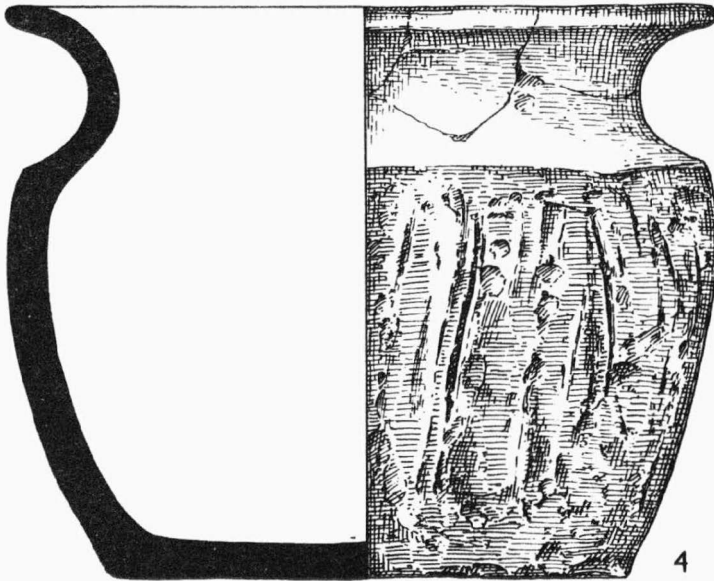
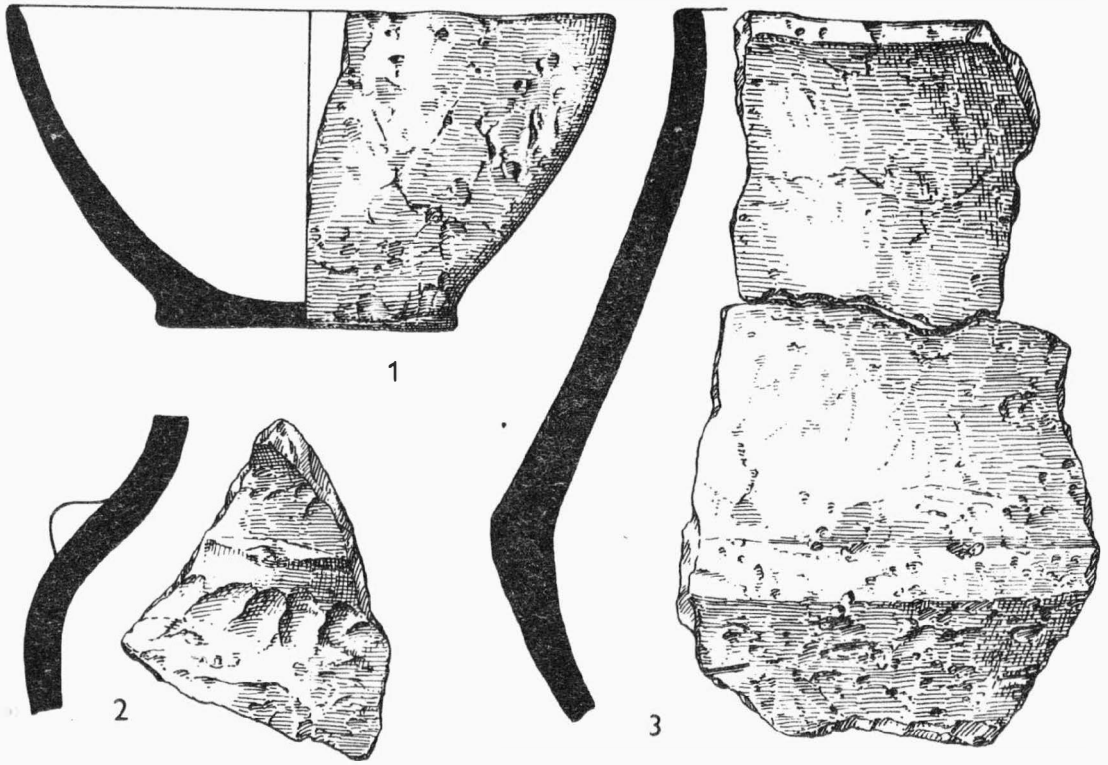
Objekt 1 byl zachycen ve stěně výkopu a obsahoval pouze několik střepů mohylové kultury.

Objekt 2 byl vybrán pouze zčásti a byl začištěn a nakreslen profil, na němž se rýsovaly tři odlišné vrstvy.



Obr. 29

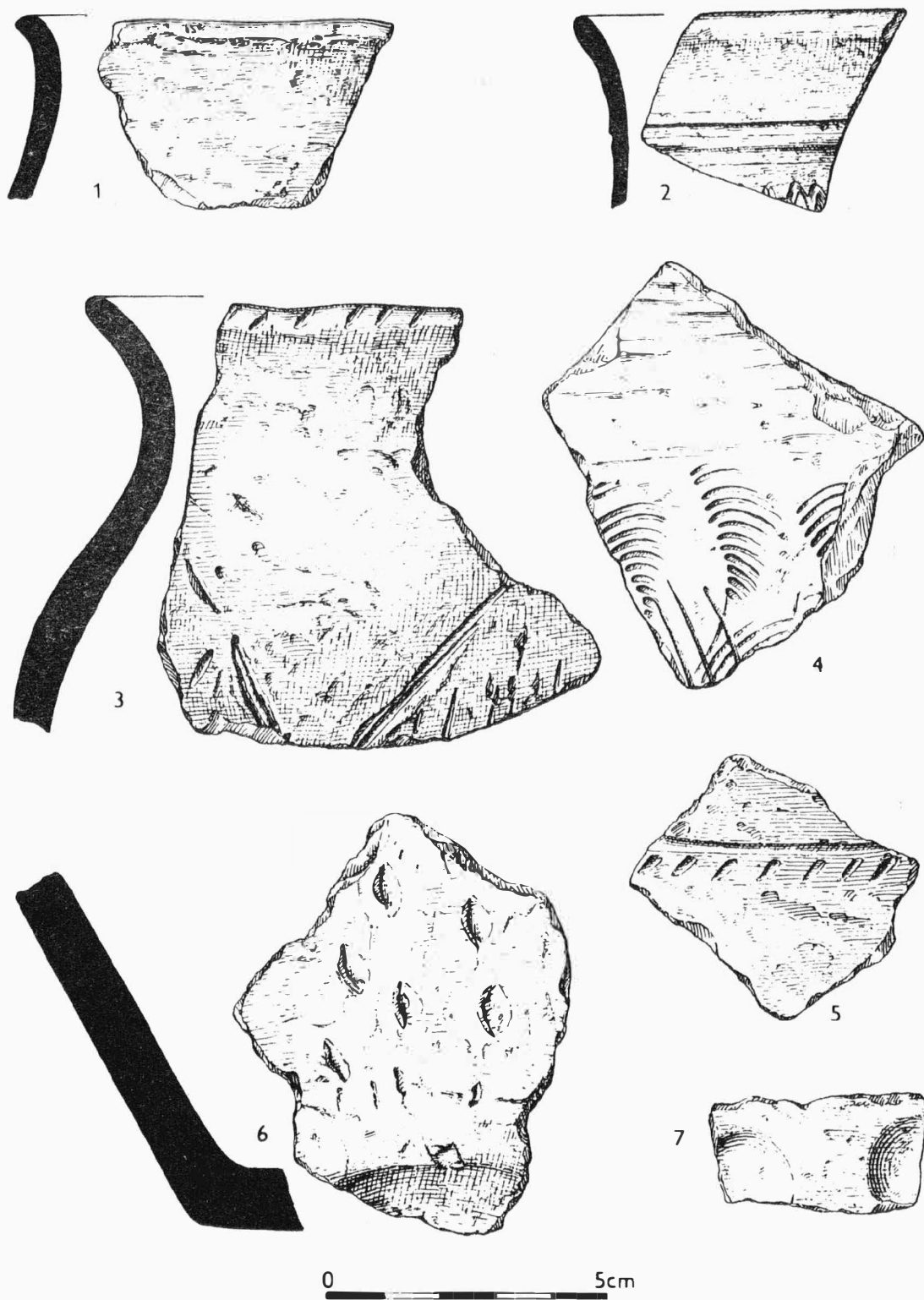
Trasa dálnice Brno-Holubice s vyznačením zkoumaných lokalit /číslování lokalit na mapě odpovídá číslo -
vání v textu článku/. -Trasse der Autobahn Brno-Holubice mit Markierung der untersuchten Lokalitäten
/Nummerierung der Lokalitäten auf der Karte entspricht der Nummerierung im Text des Artikels/.



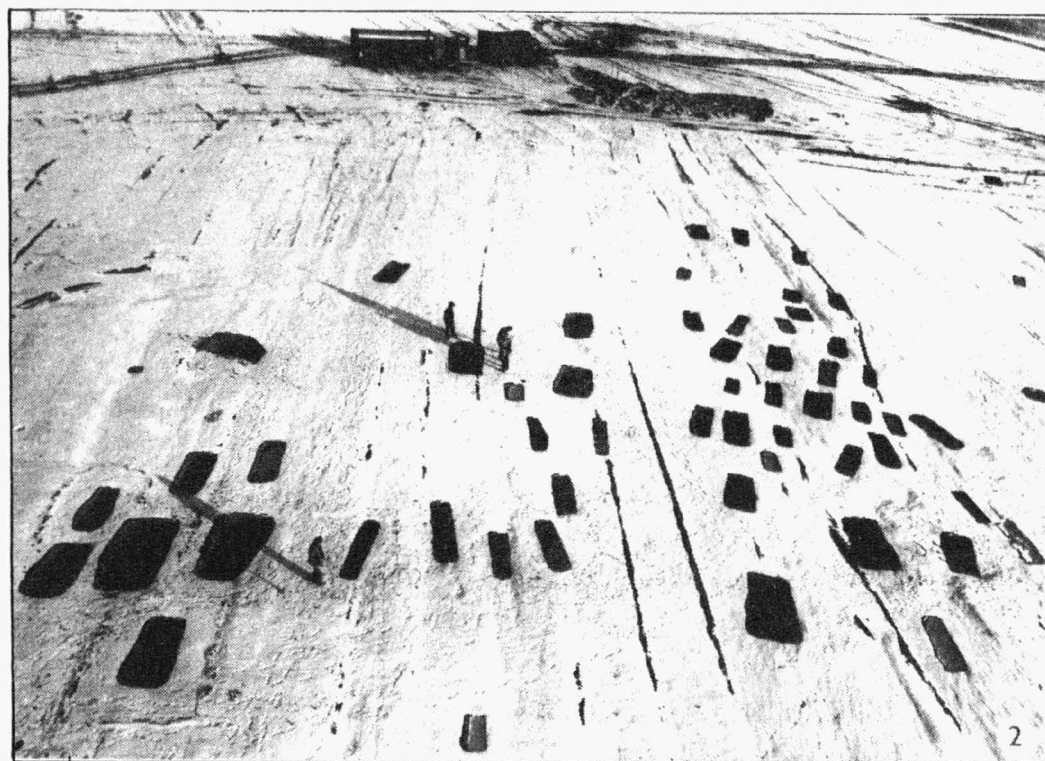
0 5cm

Obr. 30

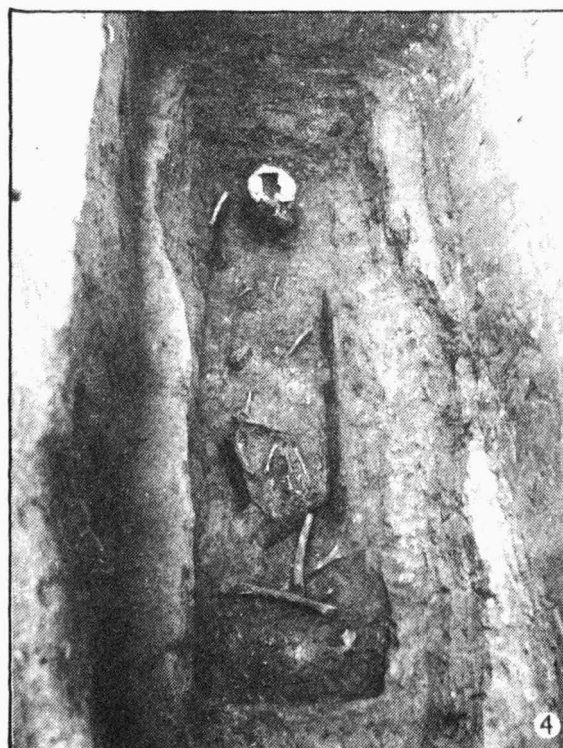
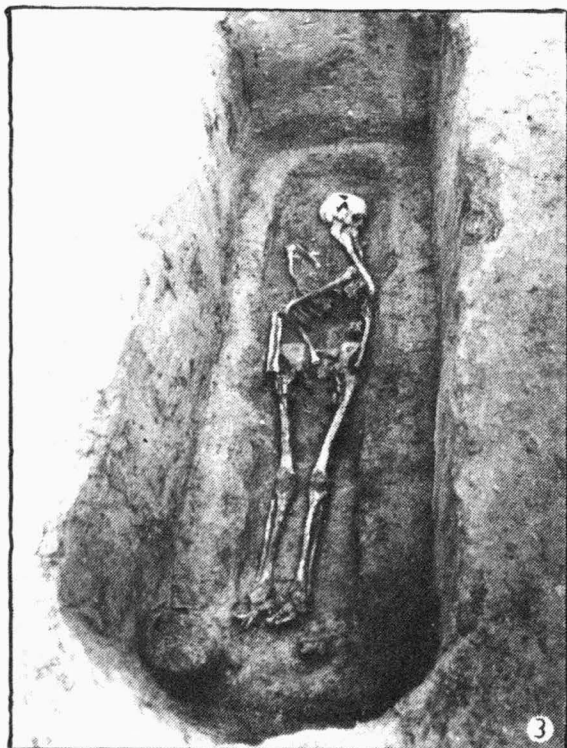
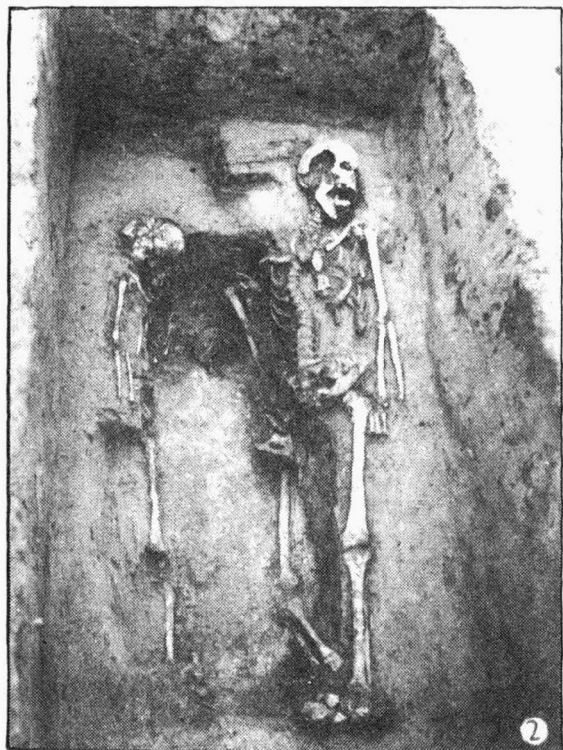
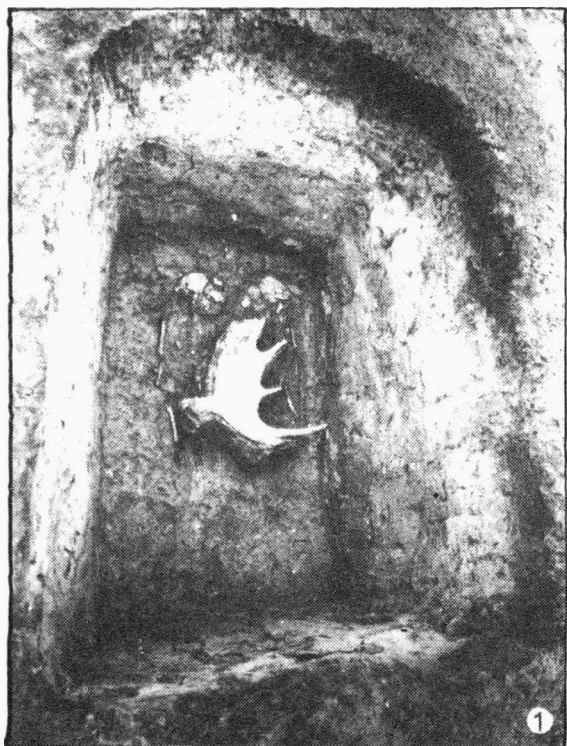
Bedřichovice /okr. Brno-venkov/. Materiál z rozrušených objektů únětické kultury. - Material aus gestörten Objekten der Únětické Kultur.



Obr. 31
 Bedřichovice I /okr. Brno-venkov/. Výběr materiálu z doby římské. - Materialauswahl aus der römischen Kaiserzeit.



Tab. 11
 Holubice I / obec Velešovice-Holubice, okr. Vyškov/. Pohřebiště z období stěhování národů. 1 pohled od severu; 2 pohled od západu. - Gräberfeld aus der Völkerwanderungszeit. 1 Ansicht von Norden; 2 Ansicht von Westen.



Tab. 12
Holubice I / obec Velešovice-Holubice, okr. Vyškov/. 1-4 hroby z období stěhování národů. - 1-4 Gräber aus der Völkerwanderungszeit.



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1979

- Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulík
Redaktoři: Dr. A. Medunová, Dr. J. Meduna, Dr. J. Říhovský
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby: doc. Dr. B. Klíma, A. Malinková, A. Šik
Na titulním listě: závěsný zámek ze středověkého hrádku Kepkova
Tisk: Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov,
provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejné